Erinnerung

Nachgedanken an eine Frau, die zu finden enorm schwierig, gleichwohl aber so ungeheuer wichtig ist, und deren Verlust vor vielen, vielen Zeiten zu einem wahren Unglück wurde, das seither nicht mehr umgekehrt oder ausgeglichen werden konnte.

Nun ein Lebenszeichen: Die große Liebe des Lebens ist durch niemanden zu ersetzen. Denn erst mit ihr ist das ewige Leben möglich. Alle Versuche einer anderen Lösung sind kläglich gescheitert, - und haben zudem viel Leid, Schmerz und bittere Erfahrungen für alle Beteiligten mit sich gebracht.

Diese Geschichte ist in Teilen gespiegelt widergegeben, damit die jeweilige Beteiligung sowie die Verantwortung dafür nicht zu einseitig gedeutet wird, und auch, um der Hoffnung und vor allem der Verzweiflung mehr Raum zu geben. Sie schildert die Tiefe einer verlorenen, unermesslichen Liebe, deren Suche bis heute unerfüllt blieb. Durch Leichtsinn und Unerfahrenheit haben sich einst glückliche Hände einmal losgelassen, einfach so - und danach nie mehr gefunden. So lebt weiterhin die Hoffnung, daß sich dennoch alle Träume in beider Herzen wiederfinden.

Da war dieser Blick. Dieser Blick war anders, anders als alles andere! Ein kurzes helles Aufmerken! Ein langer, intensiver Blick für den Bruchteil einer Sekunde... Ein Blick, der so viel sagt... Ein weiteres Mal. Unwillkürlich blieben die Blicke nun ruhen - unendlich lange - und gingen tief ineinander... Ich weiß nicht, wie lange dieser Augenblick dauerte; er schien wie eine Ewigkeit. Wir waren eins in diesem Augenblick - und es tauchten wunderbare Bilder auf.

Das war vor langer, langer Zeit. Ein ewiger Sommer, so herrlich und verführerisch, so wunderbar leicht und reich... Da war etwas Lockendes, Lustvolles und ungemein Verlangendes, ein Prickeln, das sich plötzlich zeigte und das es vorher nicht gab. Welch herrliche Aussicht! Da war dieses ängstliche Wesen, das einerseits die Gefahr bedachte, andererseits aber das Abenteuer mochte, in der es sich spürt und findet. Einlassen in eine Welt, die sich unablässig ausdehnen möchte, bis sie so groß ist, daß sie sich eins fühlt mit dem, was sie in sich trägt.

Wir waren füreinander bestimmt, das wußten wir damals schon, denn das hatte die Schöpfung uns ja mitgegeben. Und da war er wieder, dieser Blick, der mich so oft streifte, als ob ein duf-tender Schleier mit dem Hauch eines sanften Windes sich direkt vor meinem Gesichte im Tanze verspielter Sinnlichkeit graziös auf und ab bewegte, sich ein wenig entfernte, um dann noch näher heranzutreten - und um sich noch inniger zu fangen. Ich hörte ein Flüstern, ohne daß sich ihr Mund bewegte; ich sah uns beide heftig einander erliegen, und zugleich sah ich in eine Tiefe, die mir unsagbare Ruhe versprach.

Eine nicht zu beschreibende Freude und ein unerlöster und unge-stillter Schrei nach Leben und nach Liebe hatten diese Stimmen und Bilder in mir wohl hervorgebracht. Welch ein wunderschöner Moment, den eigenen, heftigen Puls so deutlich zu spüren. Aufge-regt und seltsam befangen standen wir uns anfangs gegenüber, und bei allem, was wir sprachen, schwang etwas Sanftes und Aufregen-des mit. Alle bisherige Erfahrung schien sich leise zu entfer-nen. Und so bewegten wir uns weiter aufeinander zu und spürten unablässig das Pochen der Herzen - und die glühenden Wangen.

In diesem Annähern lag ein überaus geheimnisvoller Reiz, und auch ein fühlbar wohltuendes Drängen, das im weiteren Verlauf immer heftiger mit der Leidenschaft kokettierte, einer Leiden-schaft, die völlig neue Seiten zeigte und an die ich bis heute noch zurückdenke. Auf eine vorsichtige Bemerkung hin, fanden sich nun auch unsere Hände... Das war der Augenblick, da alles Bisherige in Bewegung geriet - und verging. Es war ein betören-des Gefühl, himmelweit entführt zu werden. Hingeben, sich einmal völlig hingeben mit allem, was ein Körper hergeben und lieben kann, - dieses Gefühl nahm mich und nahm uns... Alles bisher Er-lebte begann sich immer mehr zu entfernen beim Eintauchen in diese völlig andere Welt mit der Sicht auf ein eigenes Paradies, das auf alles antwortet, was man denkt und fühlt; angekommen zu sein an einem Ort, wo man sein darf und wo man den Kopf vertrau-ensvoll in einen Schoß seiner Liebe legen kann. Und dieser Schoß wußte das, er wußte und spürte, daß dieser Augenblick alles füg-te. Ein unvergeßlicher Moment für die Sinne - und die Ewigkeit. Zudem diese Stimme, eine Stimme, ein Blick, ein Himmel, ein Raum. Ein sanftes Fließen. Ein sehnsuchtsvolles Entgleiten in ein faszinierend aufforderndes Gefühl, das im Rausche des Begeh-rens den gesamten Raum einnahm.

Das alles schien unwahr. Ja, unwahr, denn das kann man eigentlich nicht beschreiben, wenn man nicht mehr weiß oder sieht, was war ist oder nicht, was sein oder nicht sein darf oder soll. Alles lebt. Wir standen vor einer Welt mit einem völlig neuen Leben; eine andere Sphäre mit einer grenzenlosen Freiheit. Wir traten ein und wir hielten uns - und entglitten - weiter, immer weiter...

In der anderen Welt. Eine Welt wie Magie. Fortan stürzten wir in einen einzigen Taumel heftigster Sinnlichkeit und sprühender Herzensfunkenberührung. Trunkenes, feuriges Begehren trug uns Zug um Zug hastenden Atems weiter in das pochende Verlangen, wobei es der Wunsch einer jeden Seele nach reiner Verschmelzung sein muß, dem zu erliegen. Wir liebkosten und verwöhnten die hungrigen und nicht müde werdenden Körper; immer wieder stürzten neue Fluten heftiger Wellen der Erregung rauschend an das brandende Ufer, um dort auszulaufen und zur Ruhe zu kommen. Nur kurz waren die Zeiten, in denen die bebende See sich zurücknahm, um dann wiederum - und noch stärker - erneut loszustürzen und ihre ganze Wucht des Ungestillten in einem einzigen Strudel von Sturm, Tiefe und Bewegung in die Körper zu entlassen.

Kein Traum zuvor war so tief gewesen wie diese erlebten Fusionen. Dampfende Körper folgten den Eruptionen, die im Austausch frischen Begehrens erneut sich öffneten, um zugleich wieder den Duft der Liebe zu inhalieren, der sie umgehend neu verführte und ihnen die Sinne verwirrte in einem Kreislauf sich immer schneller drehender Spielarten treibender Stimmen und innigsten Einfühlens. Funken auf Funken sprühten und strahlten, und aus den leuchtenden Augen lockten Blicke liebster Bezeigung erneut die Herzen, um kurz eine flackernde Antwort zu bekommen, sie zu binden, um sie dann wieder zurückzuführen und sie in der Glut zu verschmelzen - und sie alsdann in die Verzückung entschweben zu lassen.

Heftig heißer Atem. Jede Berührung war eine Huldigung jedes einzelnen Blickes und mein ganzes Leben in dieser Frau. So habe ich es damals gefühlt. Nur Sie. Als seien wir Wesen im eigenen Paradies. Eine Welt im freien Raum. Unwahr, völlig unwahr. Und jeder neue Tag in dieser Welt war ein neuer Ausbruch der Verschmelzung der Liebenden mit dem neuen Leben. Eine unendlicher Strom von Himmel und Erde in den offenen Herzen. Das ewige Sein: so muß es

sein.

Wir teilten das Glück soweit entfernt vom Leben, wie es kaum möglich war. Dieses Geheimnis gehörte nur uns ganz allein. Die andere Welt war irgendwo. Im Inneren nur wir beide - und natürlich mit der anfänglichen Gewißheit, ohne den anderen nicht leben zu wollen - und zu können... Das war das reine Glück!! Und das immerwährende Spüren und Aufflammen der Herzen bestätigte dies: Ein nach Hingabe und Erfüllung verlangender Puls, der nichts anderes mehr zulassen wollte. Ein schier endlos getragenes Vereinen, das nicht fragen wollte; nur noch leben und lieben, solange es das Leben gibt.

Wie lange das ging, kann ich nicht sagen, es existierte ja keine Zeit. Und ich konnte mir ohnehin nicht vorstellen, daß es noch etwas anderes gab, daß dieser Flug gar einmal enden würde. Niemand von uns beiden wollte davon etwas sehen. Jedoch hatten sich hier bereits einige Teile unmerklich in die vergessene Wirklichkeit zurückbewegt, was allerdings nicht zu erkennen war. Bedauerlicherweise sah das einer dieser Teile zu spät, denn er war süchtig geworden. Der erste aufkommende Gedanke an "Lösen" brachte zunächst ein ungläubiges Staunen - und dann unglaubliches Entsetzen. Wir ahnten die Gefahr, daß wir uns auf diese Weise womöglich unwiederbringlich trennen oder noch schlimmer: verlieren würden, und doch waren wir nicht stark genug, etwas dagegen zu tun. Wirklichkeit kann mitunter sehr grausam sein, gerade so, als ob man sich nach einem weit entfernten Glückstraum in einem düster kalten Novembertag am nebligen See wiederfindet - und allein. Wie sollte das gehen? Wie sollte es möglich sein, ohne diese atemberaubende Fülle weiterzuleben? Doch unaufhaltsam ergaben sich all die kostbaren Schätze unseres Paradieses mehr und mehr dem unausweichlichen Ablauf der Geschehnisse. Hier begann der Fortlauf der Zeit!

Seither war da in mir eine ewige Unruhe aus Suche, Not und Verzweiflung, und ich trage mich noch heute unter Trauer mit diesem Traum: Wie konnte ich diese Frau verlieren, die doch im Nachhinein so viel von sich in mir zurückgelassen hat? Und wie oft hörte ich: "Komm doch bitte zurück, siehst du nicht, wie ich leide?" Ja, ich fühlte es. Wir gaben uns ein Versprechen, wir gaben uns zwei, und doch war der Abschied unaufhaltsam... Das tut mir so entsetzlich leid! Ein Teil wollte eine Zukunft, der andere eine

andere. Wir wollten noch etwas... Zu spät. Wir hatten alles... Die Gefühle unsagbaren Glücks wurden vom Wärter in eine gewisse Ordnung gebracht - und dann fest verschlossen. Verschlossen und versteckt hinter dem Herzen. Oh, welch ein ohnmächtiger, eingeschlossener Schmerz...!

Tränen! Loslassen? Trauer! Viele Tage, viele Nächte, in der ich daran dachte. Qualvolles Weh und endlose Verlassenheit kamen immer wieder. Dieser wundervoll weiche und sanfte Blick tat mir nur noch heillos weh. Und wenn ich mir vor Augen halte, mit welcher Güte und Nachsicht du mir deine Liebe bereitwillig schenkest, mich an deinen liebevoll gedeckten Tisch mit bunten Bändern und leuchtenden Kerzen batest, mir alles von dir ohne eine Erwartung, ohne eine Forderung einfach hingabst, dann fiebert die Melancholie in so traurigen und ohnmächtigen Gefühlen, daß mir das Leben nur noch schwer und unwert scheint.

Heute sehe ich, was ich damals nicht sah. Die Liebe begleitete uns noch sehr, sehr lange - bis wir uns in eine stille, einsame Zeit verloren. Ich habe mein Leben viele Male verändert, aber ich konnte das nie mehr finden, was du an Gefühlen in mir hinterlassen hast. Dieser erste Blick! Dieser Blick hat mich weit ins Leben geführt und mich nie mehr losgelassen. Die eine große Liebe - nur in diesen leuchtenden Augen, und im gleichen Rhythmus sein und atmen! Geheimnisvoll schön. Die Haare fühlten sich an wie Seide - mit einem Duft zartester Verführung!

Unendlich viel Kummer und Trauer, begleitet von bitteren Tränen, habe ich im Stillen um dich durchleiden müssen, für das, was wir uns gaben und das, was wir uns nahmen. Nun sind alle Tränen frei. Und geblieben ist mir diese liebe feine Sanftheit, die deiner Art von Geben und Nehmen entsprach. Bis zur letzten Berührung. Einfach so.